

Wohnungskrise?

Regensburg. In unserer gestrigen Ausgabe zitierten wir aus einer aktuellen Wohnungsmarkt-Analyse des Pestel-Instituts in Hannover. Nach Berechnungen der Wissenschaftler steigt der Gesamt-Wohnungsbedarf für Regensburg 2015 mit Einbeziehung der Flüchtlinge auf rund 2090 Wohnungen. Im Schnitt wurden in den vergangenen Jahren in Regensburg allerdings lediglich rund 1010 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt. Deshalb warnt das Pestel-Institut: „Um eine handfeste Wohnungskrise zu vermeiden, muss dringend neuer Wohnraum her. Immerhin braucht Regensburg in diesem Jahr 2,1-mal so viele Wohnungen wie bislang jährlich überhaupt neu gebaut wurden“, sagt Pestel-Institutsleiter Matthias Günther.

Oberbürgermeister Joachim Wolberg gibt der Erhebung, die sich in Teilen auch die Regensburger CSU zu eigen machte, nur teilweise recht: „Auch wenn die Anzahl von 690 Wohnungen für Flüchtlinge stimmen sollte, so ist diese Anzahl nicht im Jahr 2015 not-

wendig, sondern erst deutlich später. Unberücksichtigt bleibt nämlich dabei die Tatsache, dass Asylbewerber zuerst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden und erst mit einer längeren Zeitverzögerung – und nicht alle – auf dem ‘normalen’ Regensburger Wohnungsmarkt in Erscheinung treten. Nachvollziehbar ist außerdem nicht der Bedarf an Wohnungen, der sich ohne die Flüchtlingssituation ergeben würde. Hier nimmt das Pestel-Institut einen Bedarf von 1400 Wohnungen an. Das ist falsch. Bei einem prognostizierten Zuzug von 1500 bis 1800 Personen (bei einer durchschnittlichen Wohnungsgröße für 1,8 Personen) ergibt sich für Regensburg ein Bedarf von 700 bis 1000 Wohnungen. Auch sprechen wir nicht von einer Wohnungskrise, auch wenn wir wissen, dass wir in den kommenden Jahren aufgrund der Flüchtlingssituation vor großen Herausforderungen stehen. Allein in diesem Jahr werden voraussichtlich mehr als 1300 Wohnungen fertig gestellt und auch der öffentlich geförderte Wohnungsbau (zum Beispiel in der ehemaligen Nibelungenkaserne) wird weiter forciert.“